

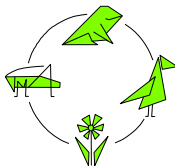
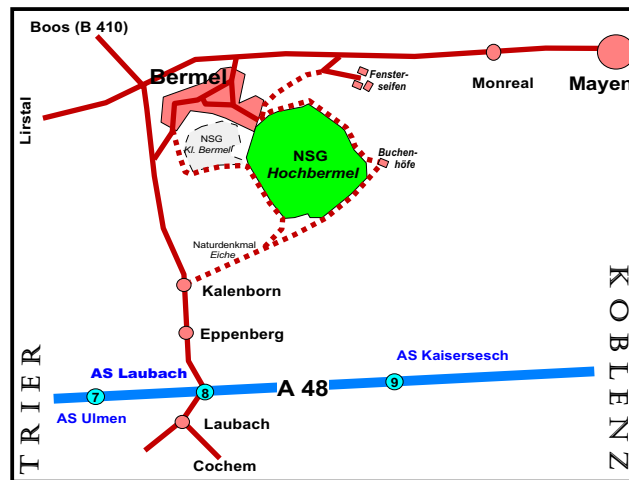
In einem Pflege- und Entwicklungsplan sind alle Maßnahmen für das NSG "Hochbermel" festgelegt:

- Erhaltung des derzeitigen Erscheinungsbildes des ehemaligen Steinbruchs
- Frühzeitiges Zurückdrängen der Verbuschung in den Pionierbeständen und den Gesteinshalden, um die trockenwarmen Standorte als Lebensraum für Heuschrecken zu erhalten
- Erhalt und Neuanlage von Tümpeln, die seltenen Amphibien wie der Gelbbauchunke und der Geburtshelferkröte zur Fortpflanzung und als Kinderstube dienen
- Naturnahe Waldbewirtschaftung und Entwicklung von Buchen-Altholz, das seltene Vogelarten wie Scharzspecht und Hohltaube beheimatet
- Anlage eines Rundwanderweges, ergänzt durch Informationstafeln und Aussichtspunkten, um den Besuchern die Schönheiten des Gebietes nahe zu bringen. Dabei sind die sensiblen Bereichen zu schonen.

Mit der Umsetzung der zum Teil langfristigen Maßnahmen wurde in einzelnen Bereichen bereits begonnen.



Buchen-Altholz an den Südhängen des Hochbermels



Bearbeitung: biodata GmbH,
Frauenlobstr. 93 a
55118 Mainz
Oktober 2003

Rheinland-Pfalz



NSG Hochbermel



Gelbbauchunke



Landesamt für
Umweltschutz und
Gewerbeaufsicht





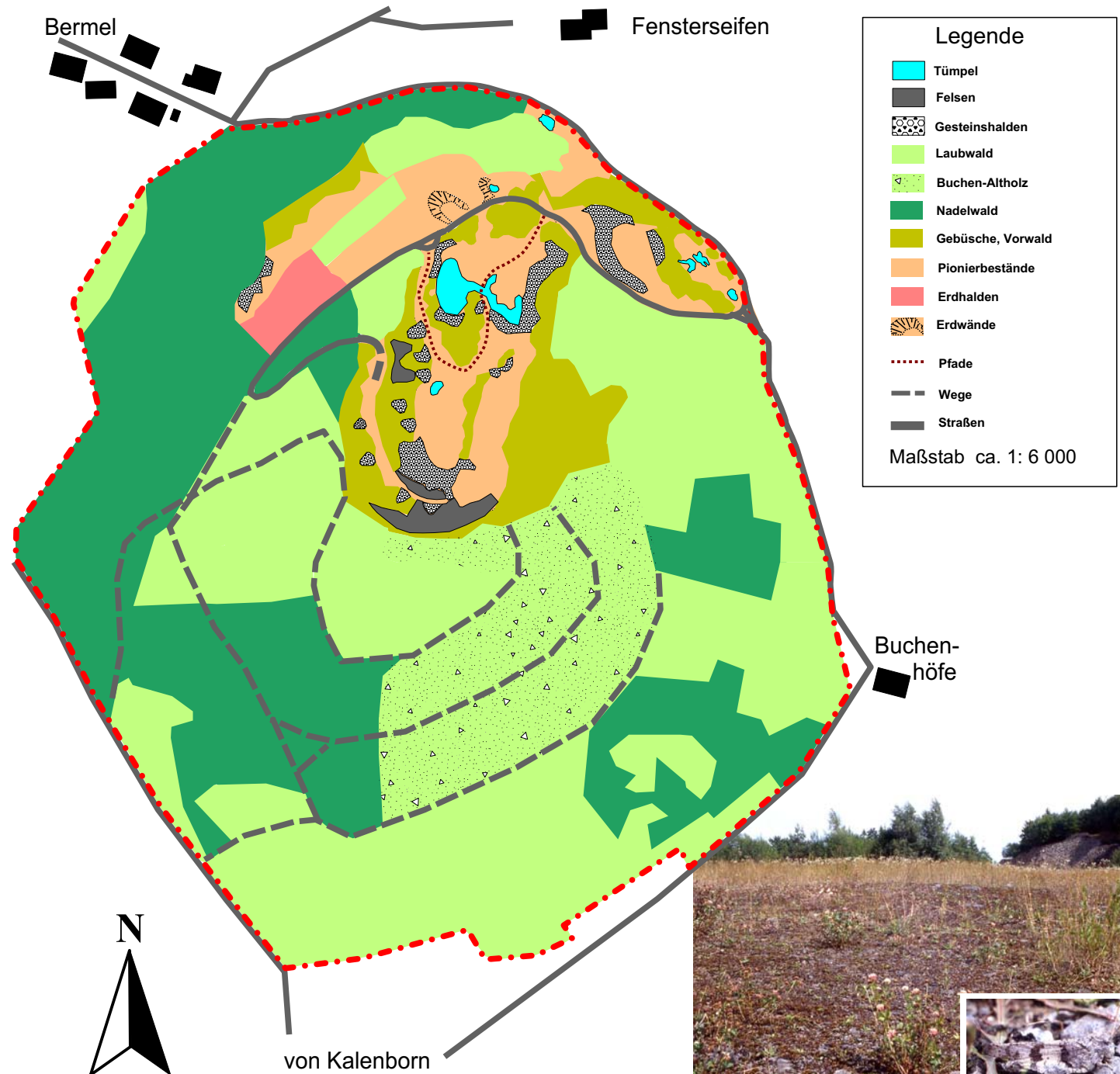
Blick ins Abbaugelände, im Hintergrund die Osteifel

Das im Jahr 2000 ausgewiesene Naturschutzgebiet Hochbermel liegt in der Osteifel im Norden von Rheinland-Pfalz. Es umfaßt mit 64 ha den Hochbermel südöstlich der Ortschaft Bermel und grenzt im Westen direkt an das NSG Kleiner Bermel.

Der überwiegende Teil des Naturschutzgebietes ist mit ausgedehnten Waldflächen bestockt. Im Süden dominiert der Laubwald. 135 Jahre alte Buchen prägen den Charakter des lichten Hallenbestands unterhalb des Gipfels. Im Westen bestimmt dagegen die Douglasie den Nadelwald.

Der nördliche Bereich ist hingegen vom Bergbau geprägt, der Ende des 19. Jahrhunderts begann. Im Jahr 2001 wurde die Basaltgrube endgültig stillgelegt. Im Laufe der Jahrzehnte entstanden hier durch den menschlichen Einfluss wertvolle Biotope wie Felswände, Gesteinsalden, Pionierbestände mit Magerrasen, Erdwände und Tümpel.

Die Tümpel sind Lebensraum der Gelbbauchunken, in den Gesteinsalden verstecken sich die Geburtshelferkröten. Auf den lückigen Pionierbeständen finden sich die gut getarnten Blauflügeligen Ödlandschrecken. Im lichten Buchen-Altholz zimmert der Schwarzspecht seine Bruthöhlen, die von der Hohltaube als Nachmieter genutzt werden.



Blauflügelige Ödlandschrecke und ihr Lebensraum